Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 8 (1914)

Heft: 8

Artikel: Die schweizerische Landesausstellung in Bern 1914

Autor: Sutermeister, Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923307

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geltend und diese ist auch von dem bernischen Fürsorgeverein für Taubstumme ernstlich ins Auge gesaßt worden. Mögen hiersür recht viele

Herzen und Hände geöffnet werden.

Das oben Gesagte gilt auch von den Examen am 4. April in der kantonalen Knabenstaubstummenanstalt in Münchenbuchsee. Da war ebensowenig "Drill" und Schein, und wenn hie und da eine Antwort nicht ganz sinnsgemäß außfiel, so belustigte sie nur umso mehr als Beweiß selbsttätigen Denkens. In den Schülerheften und zeichnungen war ein schönes Stück Arbeit und erfolgreiche Arbeit niedergelegt, die in gewöhnlichen Volksschulen auch nicht besser sein könnte. Wenn man aber bedenkt, daß in einer Taubstummenanstalt viel mehr Hindernisse als dort zu überwinden sind, so darf man da wohl von Glanzleistungen reden.

Die schweizerische Landesausstellung excensers in Bern 1914 toketoketoke

Allgemeines.

Aus einem Vortrag von Eugen Sutermeifter.

Diese Ausstellung ist die dritte ihrer Art. Die erste sand in Zürich im Jahre 1883 und die zweite in Genf 1896 statt. Wie rasch der Umsang solcher Ausstellungen wächst, beweist die folgende Tabelle:

 Bürich
 Davon überbaut
 Ausgaben (Bubget)

 Bürich
 120,000
 40,000
 Fr. 3,600,000

 Genf
 400,000
 75,000
 " 7,400,000

 Bern
 500,000
 135,000
 " 12,000,000

Die Berner Ausstellung ist also in jeder Beziehung die größte von allen bisherigen. Für die Unterbringung der Besucher hat das offizielle Duartierbureau bereits gesorgt durch:

3500 Betten in Hotels und Pensionen (Preise je nach den Ansprüchen der Gäste.

2000 Betten in Privathäusern (Preis Fr. 2. bis Fr. 7.— je nach Komfort und Entfernung vom Ausstellungsplat).

2500 Betten in Hotels der Umgebung.

2000 Schlafstellen in Massenquartieren (Kassernen und Schulhäusern). Preis Fr. 1.— bis Fr. 1.50.

10,000 Betten zusammen.

Für die Bewachung und den Sicherheits= dienst der Ausstellung sorgen 150 Mann der "Securitas"=Gesellschaft mit 6 Kontrolleuren und 2 höheren Beamten, ferner Polizisten und 20 Mann der Feuerwehr, welche Tag und Nacht beständig in einem besonderen Gebäude stationiert sind. Für das Wasser sorgen 130 Hydranten und 16 laufende Brunnen mit frischem Quellwasser.

Die ganze Ausstellung ist bei 14 Versicher rungsgesellschaften für 14 Millionen versichert und die Prämien belaufen sich auf Fr. 300,000. Was ist der Zweck dieser Ausstellung? Vor allem der: zu zeigen, was unser Land vermag in Industrie, Handel, Gewerbe und Kunst, zu zeigen, daß es vieles selbst hervorbringen kann und daher nicht so viel vom Aussland beziehen, sondern sich viel unsabhängiger davon machen sollte. Es ist also kein gewöhnliches, prunkhaftes Unternehmen mit internationalem Charakter, sondern ein durch und durch schweizerschaftlichen und sozialen Tätigkeit des Schweizersvolkes gibt wie noch keine Ausstellung zuvor.

Es sind 7 Hauptgruppen:

1. Urprodukte (Landwirtschaft, Bergbau und Liehzucht).

2. Gewerbe, Industrie und Technik.

- 3. Handel und Verkehr (auch Sport usw.).
- 4. Staatswirtschaft und Volkswohlfahrt.

5. Wehrwesen.

- 6. Künste und Wissenschaften.
- 7. Internationale Bureaus.

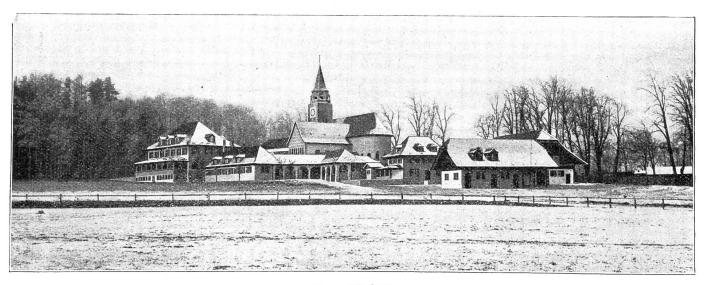
Prächtige, je nach der Jahreszeit immer wechselnde Blumenbeete, Garten= und Wald= anlagen werden den Augen angenehme Ab= wechslung verschaffen. Ein elektrischer Tram fährt im Ausstellungsgelände längs den verschiedenen Gebäulichkeiten rund herum, so daß man sich bequem vrientieren und nach Belieben von einem Gebäude zum andern sahren kann.

Von allen schweizerischen Stationen werden für den Besuch der Ausstellung einfache Billete ausgegeben, welche zu freier Kücksahrt berechtigen und acht Tage gültig sind. Man kaufe

also keine Retourbillete nach Bern.

Zusammen 15 Architekten haben die außen und innen reizvollen Gebäude erstellt. Ueberall herrscht Licht, Luft und Farbenfreudigkeit. Da gibt es in den verschiedenen Gemächern blaue, rote, braune, grüne, gelbe und violette Farben. Die Stoffe und Bekleidungen der Wände sind feuersicher.

Ein besonderer Güterbahnhof ist angelegt worden, wie noch nie in einer anderen Ausstellung. Die Wagen mit den schweren



Das "Dörfli"

besteht aus wenigen häusern mit Laubenhallen für die heimkunst-Ausstellung, einer katholischen und protestantischen Kirche mit einem gemeinsamen Curm, ferner dem Pfarrhaus, dem Wirtshaus zum "Röseligarten" und Oekonomiegebäuden.

Maschinen und anderen Frachtgütern werden vom Hauptbahnhof bis hierher vor die betreffenden Hallen geschoben und entladen, mit Hilfe gewaltiger Krahnen.

Außer dem großen Festrestaurant "Zum Studerstein" (so genannt, weil sich dort das Studerdenkmal besindet) mit Terrasse und einem wundervollen Ausblick auf die Alpen gibt es auch ein prächtiges alkoholfreies Restaurant, das der Berband schweizerischer Frauenvereine für alsoholsreie Festwirtschaften errichtet und der Leitung des wohlbekannten Zürcher Frauenvereins für alsoholsreie Wirtschaften anvertraut hat. Hier haben 1000 Personen Raum und wird man sehr billig und gut beköstigt, auch in dem schönen Garten, welcher dasselbe umgibt.

In der Festhalle selbst wird sich natürlich ein reges Leben entfalten. Borgesehen sind das Festspiel "Die Bundesburg", dessen Dichter und Komponist Baster sind und das durch 300 Mit-wirkende etwa 20 Mal aufgesührt wird; ebensoviele Gesangskonzerte mit Turnvorstellungen, ein wöchentliches Orchesterkonzert, füns versichiedene Aufführungen usw. Die Festhalle ist auch für Lichtbilder eingerichtet.

Allerliebst ist das "Dörsti" in erhöhter Lage, eine höchst malerische kleine Häusergruppe mit katholischer und protestantischer Kirche, mit gemeinsamem Turm, Leichenhalle, Totengräberei 2c., Walbsriedhof, Pfarrhaus, Dorswirtshaus, Volksbühne u. dergl. In diesem "Heimatschutz-Theater" werden ausschließlich Volksstücke ausz

geführt und zwar vom Volk selbst. Schon etwa 20 Theaterstücke sind in den Spielplan aufgenommen, ferner volkstümliche Tänze, Lieder= und Jodelvorträge, Kasperlitheater usw. Das Dörfli enthält auch Arbeitsstätten für Heimkunst, Heimarbeit, z. B. Handweberei, Spikenklöppelei, Handstickerei, Töpferei, Holzschnitzerei usw., es enthält ferner Stallungen für 600 Stuck Rindvieh und sonstige Muster= Dekonomiegebäude. Auf der Wiese vor dem Dörfli werden täglich 40 Kühe weiden. Daneben liegt der große Sportplat für Kußball, Turnspiele usw. und daran stößt die Szenerie= bahn, das einzige reine Vergnügungsunter= nehmen. Andere Ausstellungen haben immer einen großen Vergnügungspark gehabt. Hier hat man darauf verzichtet und alles solider gestaltet.

Die Festhütte vom eidgenössischen Schützensest in Bern ist wieder aufgerichtet worden für die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. Auch eine Luftschiffhalle ist da, in der zwischenhinein noch Früchte ausgestellt werden sollen. (Schlußfolgt).

Alleriei aus der Caubstummenwelt

Basel. Taubstummenbund und Reise-Klub. Die Kommission dieses Bundes veranstaltete am 15. März unter gütiger Mitwirkung zweier Gehilsen aus dem Basler Missionshause und Herrn Inspektor Heußers als Vortragenden